

Es war wirklich „noch mehr drin!“

Die VI. LPG-Konferenz orientierte uns darauf, in den wirtschaftsschwachen LPG noch in diesem Jahr die Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Auch der Artikel im „Neuen Weg“ (Heft 4/59) gab Veranlassung zum Nachdenken.

Am 5. März 1959 fand in unserer LPG in Altwigshagen eine außerordentliche Bürositzung der Kreisleitung Uecker-münde statt, in deren Mittelpunkt die Frage stand: „Wie erreichen wir die Wirtschaftlichkeit in den LPG des Kreises?“

Am nächsten Tag beschäftigten wir uns in der Parteileitung gründlich mit dieser auch für unsere LPG wichtigen Frage. Der Vorsitzende der LPG, Genosse Gromzik, sah ein, daß sich was verändern muß. Wir beschlossen, mit den Kollegen Wirtschaftsfunktionären, dem Agronomen und den Viehzuchtbrigadieren sowie dem zweiten Vorsitzenden eine Aussprache zu führen und uns mit Mängeln in der Arbeit auseinanderzusetzen. Danach sollte die Plandiskussion in den Brigaden beginnen.

Die Aussprache mit den Kollegen war kameradschaftlich und gründlich und die Argumente der Parteileitung überzeugend. Nach wenigen Stunden, in denen der schon bestätigte Produktionsplan noch einmal überarbeitet wurde, welcher für das Jahr 1959 einen Realwert von 5,89 DM je Arbeitseinheit vorsah, konnte der Agronom, Kollege Gückstock, an Hand der eingesetzten Zahlen beweisen, daß was faul war. Wir hatten schon vorher beschlossen, die Schweine- und Bullenmast zu erhöhen.

Der Agronom stellte fest, daß wir im Jahre 1958 laut Plan für 46 241,74 DM sonstige betriebliche Einnahmen hatten, der Plan für 1959 jedoch nur 30 000 DM aufwies. Es zeigte sich, daß von seiten des Oberbuchhalters sorglos Zahlen eingesetzt waren. Ferner wies der Agronom nach, daß bei den Schafen die Einnahmen niedriger sind als die Ausgaben an Arbeitseinheiten, Krafftutter und sonstigem. Auch die Pflanz- und Saatgutkosten waren zu hoch eingesetzt. Zur Planung sonstiger Betriebseinnahmen

ist zu sagen, daß außer acht gelassen wurde, den eigenen Traktor und LKW besser als bisher auszulasten. Beide Fahrzeuge können dazu beitragen, die Einnahmen zu erhöhen und die Kosten zu senken.

Die nachfolgende Plandiskussion mit unseren Brigademitgliedern führte dazu, daß der vorgesehene Ertrag von 59 Doppelzentnern Zuckerrüben je Morgen auf 75 Doppelzentner erhöht wurde.

In Vorbereitung der Berichtswahlversammlung wurde das Ergebnis dieser Plandiskussion in öffentlichen Versammlungen, die von den Parteigruppen einberufen wurden, beraten. Daran nahmen 30 Kollegen der Brigade I und 25 Kollegen der Brigade II teil. In diesen Versammlungen bestätigte sich, daß, wenn man mit den Menschen arbeitet und ihnen alles richtig erklärt, sie auch bereit sind, sozialistische Taten zu vollbringen. Unser Ziel war, weitere Selbstverpflichtungen zu erreichen.

Die Brigaden verpflichteten sich — die Genossen an der Spitze — zu 500 Aufbaustunden, um das Gesicht des Dorfes zu verändern, weiterhin die Zuckerrübenfläche auf 25 Hektar zu erhöhen und in persönliche Pflege zu nehmen. Sie verpflichteten sich, 40 Bullenmastverträge über den Plan abzuschließen, wobei die Tiere vorläufig von den LPG-Bauern in ihre Hauswirtschaften aufgenommen werden. Der Kollege Peters nimmt zum Beispiel 25 Bullenkälber auf, die seine Frau betreut. Auch 25 Läufer werden über den Plan gemästet. Die Maisanbaufläche werden wir auf acht Prozent oder 40 Hektar erhöhen und 20 Prozent der Ackerfläche mit Zwischenfrüchten bestellen. Die Genossen und Kollegen verpflichteten sich, in sieben Arbeitstagen die Sommergetreideaussaat zu beenden.

In der Berichts wahl Versammlung verpflichtete sich der Brigadier der Gärtnerei, Genosse Berg, seinen Plan überzuerfüllen. Am 12. März lieferte er die ersten 50 Kilogramm Kopfsalat ab und Ende Februar schon die ersten 60 Bund Radieschen. Bis zum 30. April will er